Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 2 (1910)

Heft: 20

Artikel: Modernes Silbergerät

Autor: Baer, C.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-660185

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(Fortfetung bon S. 272)

bireft von außen zuganglich durch einen Korridor, der teils dem Lichthof entlang geht und zum Bestibul führt. Über ben unteren Bureauraumen finden sich bann ein sehr gunftig belichteter Korrespondenzsaal, bas Portefeuillebureau und ein Speditionsraum aus bem man durch das Syndifatsbureau wieder zur haupt= treppe gelangt. - Von gang verwandter Unlage ift bas zweite Stodwert; hier betritt man vom Beftibul aus ben oberen Saal bes Prafibiums, bann bie Bureaur ber Delegation und ihrer Beamten. Gegen die Lichthofe finden sich die ausgedehnten Buchhaltungeraume und über dem Syndifatebureau liegt hier bas Inspektorat. - Im britten Stockwerk gelangt man aus dem Bestibul in ein ovales Ronferenzzimmer, bann in den großen Situngsfaal mit Garderobe, Toiletten, Telephonkabinen usw. Der originelle Gedanke diefen verhaltnismäßig nicht häufig verwendeten Saal zu= gunften der notwendigsten Verkehreraume in den britten Stock zu verlegen, ergab nicht nur eine wesent= liche Platersparnis, sondern auch die Möglichkeit in wirklich groß bemessenen Verhaltnissen zu bauen, ba zu entsprechender Höhenentwicklung ein Teil des Dachstockes miteinbezogen werden konnte. Außer einer Telephonzentrale enthält sodann der dritte Stock disponible Raume; im Dachstock befinden sich eine eigene Druckerei für die Bedurfnisse der Bank, Archivraume und über dem Beamtenflügel zwei Wohnungen für die Hauswarte.

Das Bankgebaude steht am Plate von funf alten Saufern, nach deren Abbruch die Ausgrabungsarbeit am 24. Februar 1908 begann; die Fundamente sind bis Unterfantsockel aus Zementbeton, die Untermaurung ber Einfassundnbe und die Innenmauern aus Backftein aufgeführt. Die Decken find nach Syftem Westphal in armierten Tonkorpern erstellt worden. Für die Fassade wurde verwendet: Stein von Lérouville bei Nancy fur Sodel und Erdgeschoß; fur die übrigen Geschosse Baquisteine aus der Nahe von Avignon. Bur Dacheindeckung sind brunierte Nasenziegel verwendet worden. Verbrennbare Materialien sind vermieden und auch jeder Gisenteil ift feuerfest ummantelt. - Trot ber schwierigen Fundamentierung war ber Bau schon am 20. Oktober 1908 aufgerichtet, und am 25. Oktober des nachsten Jahres konnte die Bank er= öffnet werden. — Die Baukosten stellen sich, vom Trottoir bis zum Dachgesims der inneren Sohe ge=

Nodernes Silbergerat.

Silbernes Gerat aller Urt spielte im Saushalte unserer Vorfahren eine wichtige Rolle. Man brauchte es zur Repräsentation, als Sparkasse und als vornehmeres Zahlungsmittel. In Zeiten okono= mischen und finanziellen Wohlstands sammelten unsere messen (mit einem Zuschlag für den Tresor und die außeren Aufbauten und ohne Honorar) auf Fr. 54,65 für den Kubikmeter umbauten Raumes.

Der Aufbau ift aus der Grundrifgestaltung ent= wickelt; der Hauptakzent liegt auf der runden Ede, bie, wesentlich als Schmuckglieder, einen Balkon und vier, fast bis ans Dachsims laufende Pilaster zeigt. In den Fassaden wie in den dekorativen Teilen des Innern kommen Stilelemente aus dem ausgehenden 18. Jahrhundert zur Geltung. Go ist an eine in Basel besonders gepflegte Tradition angeknupft; aber nicht sklavisch nachahmend, sondern originell umwertend in die eigene Formensprache eines modernen vornehmen Geschäftshauses, das vor allem viel Licht und Luft und eine weitgebende Raumausnützung braucht. Im Innern wirken die gang modern durchgebildeten Ronftruktionsteile: die Bogen und Pfeiler im Raffen= hof und im Treppenhause, durch ihre schone Sachlich= feit. Der Schmuck Dieser Raume beschrankt sich auf ein laufendes Ornament an den Ranten ber Bande, die in gelblich-weißem Steinstuck mit Fugenteilung und einem roten Marmorsodel durchgebildet sind.

Die Mobel, sofern sie neu angeschafft sind, ent= sprechen dem Gesamtstil des Hauses; sie sind, wie auch der kleinste Nüklichkeitsgegenstand und die Leuchtkörper in den reprasentativen Teilen des Hauses in einfachen und vornehmen, von den Architeften durchgebildeten Formen, in gediegenem Material hergestellt. In ben Bureau= raumen kamen die neuesten amerikanischen Pulte und Registraturen zur Aufstellung. Die Raume ber Direktion, des Prasidiums und der Delegation tragen ein vornehmes und zugleich wohnliches Geprage. hier kommt Stoff= bespannung der Wande und vor allem reich bearbeitetes Eichenholz zur Bermendung. Auch im großen Sigungs= saal — ber mit einer zugleich indirekten und direkten elektrischen Beleuchtung besonders abends ein festliches Geprage hat - wirft ein, bis an die Deckenhohlfehle laufendes Eichengetafer mit feiner Profilierung und schöner Schnikarbeit zugleich diftinguiert und doch freundlich und warm. Dede und Leuchtforper sind von bemerkenswerter Eleganz und Ginfachheit der Form. Auch in diesem Raume ftort bei aller ehrlicher Brachtentfaltung nichts jene Note vornehmer Gebiegenheit, welche die Architeften Suter und Burchardt im ganzen Sause mit feinem funftlerischem Tatte lebendig gemacht haben. Jules Coulin.

Vorfahren Edelgeråt, ließen Prachtgefåße von bewährten Runftlern entwerfen und ausführen und benütten jede Gelegenheit, beim Besuch, bei einer Bewirtung, bei ber Taufe, bei der Hochzeit, ja auch beim Tode durch Schenken und Stiften von prunkvollen Bechern, Pokalen, Platten, Rannen und sonftigem Gilbergeschirr ben Vorrat zu mehren. In Zeiten der Not wurde eingeschmolzen, was entbehrlich

erschien, so daß von all dem Reichtum, der einst die Kredenzen und Truhen auch der einfacheren Bürgershäuser schmückte und füllte, nicht mehr allzuviel vorshanden ist.

Diese vielleicht etwas luxuride Sitte veredelte den Geschmack und schulte das Handwerk, sie war demnach von größter kultureller Bedeutung. Der Silberschmied, stets bemüht, den Ansprüchen seiner Auftraggeber gerecht zu werden, strebte eifrigst nach möglichster Bollskommenheit in der Berarbeitung und Gestaltung des edlen Materials, und das kaufende und bestellende Publiskum, verwöhnt durch die Menge künftlerisch hervorragender Arbeiten, von denen es sich umgeben sah, war sicher in der geschmacklichen Beurteilung dessen, was ihm geboten wurde. Diese Zusammenarbeit des Schaffenden und des Verbrauchenden hat die künstlerische Höhe der Goldschmiedekunst der letzt vergangenen Jahrhunderte verursacht.

In unseren Tagen erinnert man sich mehr und mehr jener kunstwerständigen Zeit; wir freuen uns wieder an einem köstlichen Stuck, dem liebevolle Handarbeit inneres Leben verliehen und beginnen zu erkennen, daß die Arbeit der Maschine nicht überall die Hand des Weisters zu ersehen vermag. Und es zeigte sich, daß die Fähigkeiten des Handwerks nur schlummerten; neu gerufen bescheren sie uns Arbeiten, die den guten Werken alter Goldschmiedekunft gleich zu achten sind.

Auf der Seite 280 sind einige Schöpfungen aus der Werkstätte der Zürcher Goldschmiede Gebr. Baltensperger abgebildet: drei reizvolle Becher und eine mächtige

Die Lichtträger elektrischer Straßenbeleuchtung.

Bei der defentlichen Straßenbeleuchtung durch elektrisches Licht ist die kunftlerische Ausbildung der Lichtträger von großer Bedeutung, da sie, meist durch Größe und Hohe in die Augen fallend und an weit sichtbaren Plägen aufgestellt, auch zur Tageszeit einen wesentlichen Teil der Straßen= oder Plazbilder ausmachen. Ihre Ausgestaltung hat demnach vor allem unter sorgfältiger Berücksichtigung der jeweiligen drtlichen Berhältnisse zu geschehen ohne dabei natürlich die praktischen Zwecke zu vernachlässigen. Daß beides vortrefslich vereinigt werden kann, sei hier an einigen Beispielen gezeigt, die von der Schweizerischen Bronzewaren= Fabrik A.-G. Turgi in vorbildlicher Weise in Bern und Thun ausgeführt worden sind.

In Bern mußten die Lichtträger den Anlagen beim Weltpostdenkmal eingepaßt werden, weiten, rudmarts von Baumen begrenzten Rasenslächen, auf denen sich das bekannte lebhaft bewegte Monument erhebt; gegensüber durch breite Straßen von den Anlagen getrennt, schließen moderne, größtenteils eintonige Hauskassan

Platte, alles Arbeiten aus teilweise vergoldetem Silber. Über die formale Ausbildung und Ausschmuckung der Geräte geben die Bilder Aufschluß; was ihre herstellung anbelangt, so sei nur hervorgehoben, daß alle Formen von freier hand aus Silberblech gehämmert worden sind; darauf wurden die Ornamente und Buckel auf die Flächen aufgezeichnet, dann angeschrotet, d. h. ihre Umrißlinien mit einem Bunzen eingetrieben und schließlich von hinten mit dem hammer herausgetrieben. Bei der Zürcherplatte ist das gestriebene Städtebild in allen Details genau auszisseliert worden.

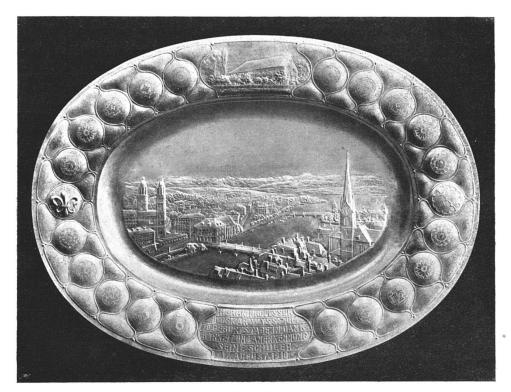
Durch solche hands und hammerarbeit erhålt das Silber einen besonderen Glanz, ein metallisches Leben, das Maschinenarbeit niemals hervorzubringen sähig ist. Dabei erscheint der Preisunterschied nur gering, wenn man den bleibenden kunstlerischen Wert der handarbeit mit in Rechnung stellt und bedenkt, daß die zum maschinellen Pressen nötigen Stahlstanzen, sobald sie nur einmal benützt werden können, unvershältnismäßig teuer werden.

Neben Arbeiten in Gold und Silber liefern die Gebrüder Baltensperger auch alle kunftgewerblichen Arbeiten in anderen Metallen nach eigenen Zeichnungen, nach Modellen wie nach gegebenen Ideen in gleich fachmännisch vollkommener Ausführung. Es wäre erfreulich, wollte das bestellende Publikum die Meister in ihrem Bestreben nach technisch und künstlerisch vollendeten Schöpfungen wie ehedem verstehen und unterstühen.

E. H. Baer.

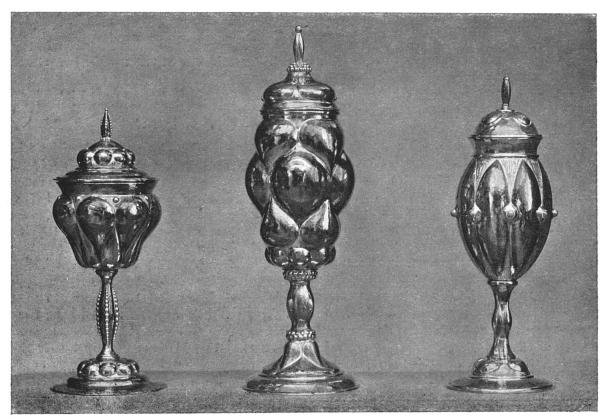
auf zwei bis drei Seiten das Platbild ab. Dementsprechend wurden die Lichtständer freistehend errichtet in ruhiger, sachlicher aber bestimmt ausgesprochener Formengebung. Schlank streben die Masten empor und tragen oben die Lampenarmaturen entweder an elegant gezeichnetem Tragarm oder zwischen zwei lyraförmigen Seitenarmen. Ohne Anmaßung erscheinen die Lichtsträger als eine notwendige Ergänzung der Anlage, eine schmückende Belebung des Plates; und da sie durchaus originell in Zeichnung und Durchsührung sind, bleiben sie frei von jener ermüdenden Eintönigkeit, die durch die endlose Wiederholung der sonst üblichen Modelle und ührer Gedankenarmut hervorgerusen wird. (S. 278).

Anders lag die Aufgabe in Thun, wo es galt, den alten Gassen und Plagen troß genügender und neuzeitlicher Beseuchtung alte Stimmungswerte zu erhalten. Besonders wohltuend muß es den Wanderer berühren, wenn er nachts durch die gemütlichen, heimeligen Straßen dieses alten Städtchens zieht und die ehrwürdigen Hauser mit ihren reizvollen Lauben und Erfern durch geschickt angebrachte, hübsche Laternen in einen Schein getaucht findet, der so recht eigentlich zur Poesie



Preite 53 cm, Sohe 39 cm

Photographien von Ph. & G. Link, Burich



Şöhe 30 cm

Şöhe 39 cm

Бöhe 33 cm

Moderne Silbergerate. — Entworfen und ausgeführt in ben Berkfiatten ber Gold: und Silberichmiede Gebruber Baltensperger in Zurich I